

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufschlag 50 Pfennig. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In amtlichen Zeitungs-Bestellungen unter Nr. 6378 eingetrag.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Schorre in Halle. Erscheinung von 10<sup>u</sup>, bis 12<sup>u</sup>, Uhr. (Verlagsort: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

# Saale-Zeitung.

Hundertdreißigster Jahrgang.

Anzeige des Spaltenpreises oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Anzeigen die Seite 10 Pfg. Erhöhten höchstens halbtägig, Samstags und Montags einmal, sonst pro mal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 386.

Halle a. d. Saale, Montag, den 19. August

1901.

## Das Fiasko der Sammlungspolitik.

Wenn es vielleicht auch verriecht wäre, schon jetzt von einem völligen Zusammenbruch der samsonischen Sammlungspolitik zu sprechen, so werden doch auch ihre begreiflichen Anhänger jedenfalls zugedenken müssen, daß die Ende Januar 1898 durch Veröffentlichung des sogenannten Wirtschaftlichen Aufwands zu großen Mißton in die Wege geleitete Aktion zur Schaffung eines großen wirtschaftspolitischen Kartells in ein sehr bedenkliches kritisches Stadium getreten ist. Wie immer man auch die viel erweiterte Kundgebung des Direktors in der schützholzerischen Großindustriellen interpretieren möchte — die jüngsten Darlegungen des Herrn Biedert in dem offiziellen Organ des Centralverbandes deutscher Industrieller lassen jedenfalls keinen Zweifel mehr darüber, daß die schützholzerische Großindustrie die Gefahren eines Doppelzolls für den Abschluß neuer Handelsverträge, wenn auch spät genug, erkannt hat, und allen ihren Einfluß aufzubringen wird, ihn zu Falle zu bringen. Damit ist aber in die Sammlungspolitik die erste Wunde geschlagen, und zwar — was der Sache eine gewisse Tragikomik verleiht — nicht etwa von gegnerischer Seite, sondern gerade aus der Reihen derjenigen Schützholzer, die in dieser Sammlungspolitik eine hervorragende politische That, einen Wendepunkt in der gemeinsamen innerpolitischen Entwicklung erblickten. Mit welcher Begeisterung wurde aber damals der Gedanke der wirtschaftlichen Sammlung, auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit, auch von den Konservativen begrüßt! Schon die Tagespresse, daß zu den Unterzeichnern des von dem Grafen Schwerin-Sohn als Vertreter der Landwirtschaft und dem Abgeordneten Weydlich als Vertreter der Industrie veranlaßten Aufrufs auch der Reichsfinanzminister gehörte, beglückte das vom Lagerleben der deutschen Konservativen herabgegebene Lobesreden für die 1898er Reichstagsdebatte zu dem folgenden Wort: „Seine noch so gründliche und eingehende objektive Darstellung hätte für jedermann verständlich so klar gestellt, um was es sich bei dem Aufsatze handelte, und welche wirtschaftspolitische Richtung derselbe verfolgte, als die subjektive Darstellung, welche Herr Bismarck demselben durch seine Unterfertigung gegeben hat.“ Und doch enthielt dieser in allgemeinen bezuglich nichtstimmende, dafür aber so reichhaltig mit nationalen Phrasen gespickte Aufruf in der Wirklichkeit nur den einen zu treffenden Satz: „Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der zünftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab.“

Gerade während nun die Herren, die bei dem Herrn v. Miquel sich aller Herren annehmen, die sich in den Schützholzer dieser neuen Wirtschaftspolitik begeben wollten. Der Bund der Landwirtschaft hatte damals — obwohl infolge schlechter Contingentsverhältnisse die Getreidepreise liberaler als in die Höhe gingen — den verhängnisvollen Antrag auf zeitweilige Sperrung der Grenzen gegen die Einfuhr von Getreide gestellt. Als der Abg. Richter im Abgeordnetenhaus diese selbstthätige Politik der Agrarier einer scharfen Kritik unterzog, erklärte der milde Herr v. Miquel in der Sitzung vom 23. Juli 1898:

„Ich kann dem Wünsche des Herrn Abg. Richter, diesen Antrag für einen Antrag zu erklären, mehrmals nicht entsprechen. Die Aufgabe der Staatsregierung geht vielmehr dahin, meine Herren, eine Politik der Sammlung zu führen, eine Politik der Ausgleichung der Interessen, und nicht überhaupt die Gegenstände durch Annahme des Wunsches des Herrn Abg. Richter noch zu verschärfen.“

Und am nächsten Tage wiederholte Herr v. Miquel seinen Sammlungsspruch mit den demselbenigen Worten:

„Ich hoffe wenigstens, daß diese wirtschaftlichen Gegenstände doch schließlich in einem großen Kompromiß solcher Verhältnisse enden werden, mit denen die Staatsregierung in der wirtschaftlichen Frage in der Zollpolitik zumachen kann, und ich hoffe, daß schließlich genug in dieser Beziehung eine Verständigung kommt, welche von der Reichsregierung acceptirt werden kann. Dazu aber wird es allerdings erforderlich sein, daß auch die Regierungen, wie ich hoffe, bemerken, wenn die Zeit gekommen ist, übertrifft eine feste Stellung an diesen Fragen einnehmen. Ich hoffe, daß das auch zur vollstänigen Verständigung beitragen wird, und daß jedenfalls diejenigen, welche geneigt sind, eine solche Mittelstelle mit der Regierung zu vertreten, eifrig sein werden, wenn sie genau wissen, was die letzte und die Politik der Regierung will.“

Aber wie hat sich die Politik der Sammlung nun entwickelt, die Herr v. Miquel sich ihrem angeblichsten Prinzipien anlehnte. Die Agrarier erklärten unmissverständlich, daß sie nur unter der Bedingung für langfristige Handelsverträge zu haben seien, wenn ihnen durch einen Doppelzoll Tarif ermöglicht würde, die Normierung der Vertragsverträge für landwirtschaftliche Produkte selbst in der Hand zu behalten. Da auch der Centralverband — gegen seine innere Überzeugung — aus Zweckmäßigkeitsgründen sich mit dem Doppelzoll abfand, was er allerdings aus Rücksicht auf seine Kreise ihrer Mitgliedschaft öffentlich nicht einzugehen wagte, so daß die Regierung nach dem ersten Entwurf eines vollständigen Doppelzolltarifs nicht auf die öffentliche Meinung erklärte sich so einseitig und ungenügend gegen dieses Experiment, daß die Regierung sich genügt hat, diesen Entwurf fallen zu lassen. Man versuchte es mit einem neuen Kompromiß: Der jetzt vorliegende Entwurf ist grundsätzlich Einzelzolltarif, nur für die wichtigsten Produkte des Großgrundbesitzes ist der Doppelzoll geblieben. Man glaubte einen sehr günstigen Ausweg gefunden zu haben; in Wirklichkeit war damit den Satz der Boden ausgeflogen. Dene die Gefahr des Doppelzolls und den Widerstand der Handelsvertragsfreunde gemindert zu haben, veranlaßte man sich damit der Unterfertigung des Centralverbandes

Deutscher Industrieller. Für diesen war dies Ergebnis eine herbe Enttäuschung. Eigentlich ja ein Gegner des Doppelzolls, hatte ich lediglich die Einsicht, daß er ohne die Unterstützung der Agrarier seine eigenen hohen Zollforderungen nicht durchbringen könnte, zu so weitgehenden Zugestimmungen veranlaßt. Selbstverständliche Voraussetzung aber war dabei, daß die Vorteile des Doppelzolls auch der „schweren Industrie“ zu gute kämen. Hatte doch die norddeutsche Gruppe des Vereins deutscher Einzel- und Stahl-Industrieller, die Kerngruppe des Centralverbandes, ausdrücklich erklärt, sie sei zwar keine Freundin des Doppelzolls; würde aber für die landwirtschaftlichen Produkte ein solcher vorgezogen, so beantrage sie unter allen Umständen auch für die Herstellung „Eisen und Stahl“ einen solchen.

Deshalb erklärte der Centralverband jetzt post festum plötzlich sein handelsvertragsfreundliches Herz und kam zu der überraschenden Einsicht, daß ein Doppelzoll, nur für Getreide prohibitiv in Betracht des Abschlusses von Handelsverträgen wirkt.“ Die Agrarier haben beziehungsweise sofort das richtige Verständnis für die Sachlage gehabt und mit schneidender Offenheit umgeben das Anerkennen gemacht, dem Centralverband zur Ausdehnung des Doppelzolls auf seine Industrieprodukte zu verweigern, wenn er seine grundsätzliche Erklärung gegen den Doppelzoll zurücknähme, und ihnen nun Doppelzoll für sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse verweigere. Eine solche Selbst-Desavouierung kam aber der Centralverband sich kaum geben, nachdem er offiziell die Aufhebung des Doppelzolls für „unabweislich“ erklärt hat, und so wird die „Duldsame Tageszeitung“ wohl recht haben, wenn sie „die sogenannte Sammlung in die Brüche gegangen“ erachtet und daraus „die selbstverständlichen Konsequenzen zu ziehen“ droht. Inwiefern macht die „schwere Industrie“ einen nicht gerade schätzbaren Versuch, nachträglich noch den Doppelzoll ins Licht in den Centralverband hinein zu interpretieren. Mit verblüffender Hartnäckigkeit erklärt sie plötzlich den ganzen Tarifentwurf als einen Minimaltarif, in dessen Folgen die des Handelsvertrags den zugehörigen Annehmlichkeiten. Das Organ dieser Gruppe, die „Halle'sche Post“, schreibt: „Am allgemeinen ist bekannt, daß die Sache dieses Zolltarifs nicht ermöglicht werden.“ Vorher mal behandeln wir einen Geschäftstakt auf und lassen uns davon abhalten, die demselben Staaten, die uns wirtschaftlich mit Krieg überziehen, einen Zuschlag von 100 Proz. an. Die Auslösung ist beziehungsweise das, was man von dieser Seite dem nachgehenden Kreis zu bieten bezw. unterzuziehen mag.“

Anders anders wird man in agrarisch-konservativen Lager. Angesichts der neuen Konstellation scheint es diesen Herren denn doch fraglich zu werden, ob sich der Regierungsentwurf so leicht im Reichstag durchbringen lassen wird. Im Falle er aber nicht rechtzeitig durchgeht, würden entweder die bestehenden Handelsverträge nicht genehmigt, sondern bis auf weiteres verlängert werden, oder man müßte mit dem Auslande auf Grund des derzeitigen Generaltarifs unterhandeln, der bekanntlich eine viel weniger hochschützholzerisch-agrarische Tendenz hat, als der neue Entwurf. Dem gilt es vorzuziehen. Deshalb verlangt die „Post“, und mit ihr die „Tageszeitung“ und die „Halle'sche Post“, daß erstens die Kündigung aller Handelsverträge, auch der auf Weisheitsanweisung beruhenden (1) bald, jedenfalls aber vor der Verhandlung des Zolltarifs vorgenommen werden, und zweitens, daß die Festlegung des Zeitpunkt, an welchem die Tarifbestimmungen in Kraft treten sollen, in der Regel selbst erfolgt und nicht der Entscheidung des Bundesrates überlassen bleibt.“ Beide Forderungen haben den gleichen Zweck, unter allen Umständen den Ablauf der bestehenden Verträge zu erzwingen. Gelänge es, die Regierung, so lange sie noch hofft eine Reichstagsmehrheit für einen agrarisch-hochschützholzerischen Zolltarif zu finden, zur Kündigung der Verträge zu verleiten, dann mögen die Verhandlungen im Reichstag verlaufen, wie sie wollen; den Agrariern thut es nichts, schlußmässig erhalten sie den 5 Mark-Zoll des derzeitigen Generaltarifs von 1903 ab. Und wird in Zolltarifgesetz selbst bestimmt, daß der Tarif mit dem, sagen wir, 1. Januar 1903 in Kraft tritt, so mögen auch die Verhandlungen mit dem Auslande verlaufen, wie sie wollen; den Agrariern thut es nichts. Die Gefahr, daß, wenn sich die Unmöglichkeit ergibt, auf Grund des neuen Tarifs die Verträge zu erneuern, der Bundesrat denselben nicht in Kraft setzt und die bestehenden Verträge verlängert, ist dann auch ausgeschlossen. Denn selbstverständlich könnten, während in Deutschland ein in sich selbständig und Zollhöhe ganz neuer Zolltarif in Kraft tritt, nicht gleichzeitig Handelsverträge mit dem Auslande fortbestehen, die auf Grund eines vollständig anders garteten früheren Tarifs abgeschlossen worden sind. Eventuell würde mindestens erreicht, daß die Vertragspartner ihrerseits rechtzeitig kündigen.

Daß die Reichsregierung diesem neuen Ansatze nicht nachkommen wird, daran ist natürlich kaum zu zweifeln. Aber auch diese Forderungen sind äußerst begründet für die Lage. Man weiß, daß die Regierung für die Vertheidigung ihrer jetzigen Vorlage auch die fremdwidrige Unterstützung des Centralverbandes und des Bundes der Landwirthe angewandt ist, und mit dies Machtstellung nach Kräften aus. Sogar nicht dient die jetzt offensichtliche Unklarheit der Sammlungspolitik wenigstens dazu, eine halbe Woche der Regierung von diesen verhängnisvollen Wege abzubringen, dessen Endziel jetzt so fraglich zu Tage treten, und eine Abkehr der Industrie von einer industriellen Interessentvertretung, über deren Charakter sich jetzt wohl auch der größte Optimist keiner Selbsttäuschung mehr hingeden kann.

## Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Baron Böttke Mitte nächsten Monats auf der Kaiserliche Meise stattfinden.

### Ein Kolonial-Armeer.

Die schon gestern von uns wiedererwähnte Mitteilung des „Berl. Post.-Anz.“, daß die Idee der Schaffung einer Kolonial-Armee in letzter Zeit gewissermaßen angenommen habe, verdient die aufmerksame Beachtung und Verfolgung aller, die aus den Größeren oder Minderen der ostafrikanischen Expedition hat von Anfang an zu leben wissen. Die „Saale-Ztg.“ die richtige Richtung anzuweisen, die die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit der Schaffung einer Kolonial-Armee, erst einmal in die Öffentlichkeit hineinzubringen, an den Stellen, an denen man der Meinung ist, daß ein Kolonial-Armeer, wo es irgendwo aus dem Gebirge hinaus zu gehen und zu kämpfen ablebt, doch sehr, sehr wenig Nutzen schlagen werde und wenn die einmündig erworbene Weidung abendet, was Waldarbeit sei auszugeben gewesen für die erkrankte Bevölkerung dieser Zone, so bewußt und daß, daß wir nicht allzu pessimistisch gewesen sind. Obgleich der Einfluß, den Waldarbeit beim Kolonialkrieg und den er schließlich auch auf gewisse Regierungskreise ausübt, unterzuziehen, wollte man daran zweifeln, daß es der Möglichkeit, glaubt er wirklich von der Kolonialpolitik und den Augen einer Kolonial-Armee für Deutschland überzogen zu sein, verstehen wird, seinem Vater lebende Formen zu geben und man thut sich daran, wenn man von vornherein der Regierung zu Gunsten führt, daß der Reichstag für eine Fortsetzung der Weltmarktpolitik kaum Verständnis haben dürfte. Und etwas anders würde die Schaffung einer Kolonial-Armee nicht bedeuten. Eine solche Truppe, die sie einmal vorhanden, verlangt nach Beschäftigung und muß Beschäftigung haben, denn sonst hätte sie kaum den erforderlichen Zweck und es heißt hieraus leicht die Möglichkeit, daß die Regierung, sich ihr eine solche Truppe zur Verfügung, viel eher geneigt werden würde, sich auf neue koloniale und überseeische Unternehmungen einzulassen, als es jetzt der Fall ist. Diejenigen Berlinerblätter, welche daran pochen, daß die bestehenden Regierungen im vorigen Jahre dem Reichstage bündig versichert haben, die Absicht, eine ständige Kolonial-Armee zu schaffen, bestreite nicht, sollten weniger vertonen sie sein, denn was sind einer Regierung Verheißungen? Sie gelten für die für den Augenblick, nicht aber über Jahr und Tag hinaus und sie wenig morgen schon eine Sache lang und breitet zu begründen, für welche sie gestern noch feierlich Schwüre gethan ins Feld zu führen mochte. Wenn wir es auch für angebracht halten, daß die Regierung mit ihrem Plane in aller Form heranzutreten wird, bevor über die künftige Gestaltung der Zollpolitik Marktwort gegeben ist, so sind doch auch die finanziellen Opfer, die eine solche Organisation dem Volk dauernd auferlegen würde, daran, daß schon der bloße Gedanke an einen solchen Plan zurückgewiesen werden muß. Deutschland hat zunächst die Möglichkeit, sich zu thun, als solche Weltmarktpolitik zu treiben, deren einziger Effekt, wie die Dinge in unserer Zeit nun einmal liegen, doch schließlich nur sein kann, daß die deutsche Weltmacht mit den übrigen Kolonialmächten einmal auf das ernstliche geföhrt wird.“

### Die Auflösung des Reichstags

Wird jetzt im weiteren Verlauf der von uns schon gebührendermaßen unter die Lupe genommenen Debatte, es werde beabsichtigt, den Reichstag einer Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags zu machen um das Zustandekommen des Zolltarifs zu sichern, von einigen Seiten in den Bereich einer allerdings noch entfernt liegenden Möglichkeit gerückt. In einer unpolitischen, in enger Fühlung zum Grafen Bülow stehenden Kreisen kommenden Korrespondenz heißt es nämlich:

Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags dürfte es auch bei der bevorstehenden Verhandlung des Zolltarifentwurfes nicht kommen. Es ist aber durchaus begründet, wenn die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die zweite Sitzung der Reichstags, die vielleicht mehrere Monate dauern wird, infolge chronischer Versäumnisfähigkeit des Reichstags gar nicht durchgeführt werden könnte. Die „D. Tageszeitung“ das Organ des Bundes der Landwirthe spricht zwar bedauerlich von der für den Zolltarifentwurf vorzubehaltenen agrarischen Reichstagsmehrheit, aber daß diese agrarische Mehrheit auch ununterbrochen ein paar Monate lang zur Stelle sein werde, daran sind gelinde Zweifel unauflöslich. Im übrigen werden je nicht nur von den Wäntzen Kündigungen, welche eine Herabsetzung der vorgeschlagenen Zollpositionen verlangen, einbezogen werden, sondern es wollen auch die Agrarier den Entwurf „verbessern“, indem sie noch weitere Erhöhungen beantragen. Diese Erhöhungen werden der Reichstag aber eine partielle Tendenz unterziehen dürfen? Ganz und gut, die zweite Beratung des Zolltarifs wird ein heißer und langwieriger Kampf werden, vielleicht länger und langwieriger, als man bisher im Reichstage erlebt hat. Die Gefahr, daß dabei das Schicksal des Reichstages wieder gefährlich in Gefahr zu kommen, wenn der Reichstag nicht wieder in die Arbeit tritt, ist nicht gering, und der Hund zu wachen.

Wie würde die Regierung in solchen Falle zu handeln wollen? Sie kann wohlthun, was sie im Frühjahr that, als sie die Zweckmäßigkeit der weiteren Fortsetzung der Verhandlung der Zolltariffrage einlang: sie kann vorzeitig die Wege amanden und diese Wegegerade damit begründen, daß die Verhandlung länger den Reichstag zu beschäftigen, wenn der Reichstag nicht möglich, ihn zu bringen, deshalb verziehen wird sich nicht darauf. Die Regierung kann aber auch liegen: Wir brauchen den Zolltarif unbedingt, da dieser Reichstag sich geschäftlich unabhängig erwiesene hat, die ihn unterbreitete Arbeit zu erledigen und den Entwurf zu verabschieden, so haben wir den Reichstag zu beschleunigen und zu beschleunigen, auf daß sie einen arbeitsfähigen Reichstag wieder herzustellen, das wäre meines Erachtens die einzige richtige Lösung.









**F. W. Borchardt**  
Königlicher Hoflieferant  
**BERLIN, W.**  
FRANZÖSISCHE STRASSE 47 u. 48.  
empfehlend  
**1898**  
**ZELTINGER**  
als besseren, besonders  
preiswerthen Mosel-Tischwein  
per 10 Flaschen 9 Mark.

**Wildhagense Frauen-Industrie- und Kunstgewerbe-Schule.**  
Handarbeitslehrerinnen-Seminar, Halle a. S., in der Handwerker-Schule, Sprechst. von 10-11, Wohnung Burgstrasse 38, Sprechst. 3-4, Ausbildung im Wäschewaschen, Zerschneiden, Schüttern, Putzen, Waschen, Ausbessern, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Franz., Engl., Zeichnen, Malen u. allen künstl. Handarbeiten. Beginn 1. Oktober.  
Halle a. S.,  
**Pensionat Hülsmann, Friedrichstrasse 41.**  
Bietet angenehmes Heim, freundl. gewissenh. Fürsorge, Anleitung im Haushalt und in den gesellschaftl. Formen, Gelegenheit zu Musik, Mal- und Tanzunterricht. Schulgeldermässigung bei Besuch der Wildhagensechen Frauen-Industrieschule.

**Pensions-Anzeige.**  
Junge Mädchen, welche die höchsten Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung in Halle aufhalten, finden bei mir Pflege, netten und liebevollsten, sowie freundschaftlichen Aufnahme in meinem Hause.  
**Fraulein Arnold's, Halle a. S., Mittelstraße 8.**

**Für Gymnasialisten und Realschüler**  
hält ein erfahrener wissenschaftlicher Lehrer jeden Nachmittag Arbeitstunden zur gewissenhaften Anfertigung der Schularbeiten verbunden mit gründlicher Nachhilfe. Meldungen unter **B. o. 652 an Rud. Mosse, Halle.**

**Dr. Weiser's Kuranstalt**  
und mediz. mechanisches Zander-Znstitut,  
Hennstadt a. d. Orla (Thüringen).  
Einsichtiges Zander-Znstitut in ganz Thüringen für schwedische Heilgymnastik.  
Wegen starken Anwachses im Herbst vorigen Jahres bedeutend erweitert. Besondere Erfolge bei Erkrankungen des Herzes und Verdauungssystems, der Atmungs- und Bewegungsorgane, ferner bei Rheumatismus, Gicht und Arteriosklerose, Nervenkrankheiten und allen sonstigen Krankheiten bei Herz- und Nierenkrankheiten. Gefunde Lage. Beste Verpflegung. Prospekt kostenlos.

**Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt**  
zu Ilsenburg a. Harz.  
Gläsererei und Kunstgläsererei, Maschinenfabrik, Walzwerk, Achsen- und Schienenmangel-Fabrik.  
Gewerkschaften: gewöhnlicher und reich ornamentierter Bauguss, Ofen, Rostblech, Fenster, Geländer für Treppen u. Balkone, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Platten, Retorten, Chausseewalzen, Röhren, Hartguss-Bleche für Gruben, Ziegelöfen, Steinbrüche, Bauunternehmer u. s. w., Hartgusswalzen, Rostblech u. s. w.  
Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduktion alter Waffen, Cassinetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.  
Dampfmaschinen, einschlägige, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präzisions-Schleifmaschinen, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlen-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulischen Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.  
Walzisen, Schienenmangel, Wagengachsen.

**Frische Tafelbutter**  
Vorzüglichste harte Blutwurst  
a Pfund 48 Pf.  
Fette Alpen-Limburger Käse Pfund 40 Pf.  
Reines Schweine-Schmalz  
Pfund 54 Pf.

**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 44 Alter Markt 18 Thomafinst. 46  
Leipziger Str. 23 Gr. Steinstr. 42 Steinweg 24  
Bernburger Str. 16.

Mache meine wachen Herren Hoteliers und Restaurateurs darauf aufmerksam, dass ich seit längerer Zeit jeden Mittag 12 Uhr nochmals  
**frisches Tafelgebäck** bereite.  
**Gust Herbst, Bäckermeister,**  
Fernastr. 2182. Trüdel 16.

Für den Angeltzettel verantwortlich: W. König in Halle.

**Friedmann & Weinstock**  
Bankgeschäft, Leipziger Str. 12.  
**An- und Verkauf von Werthpapieren.**  
Einslösung von Coupons (auch schon einige Wochen vor Verfall, ohne Abzug).  
Vermiethung von Fächern unter Selbstverschluss des Miethers in der nach neuesten Erfahrungen erbauten feuer- und diebstahlsicheren **Stahlkammer** gegen mässige Vergütung.  
Bereitwillige kostenfreie Auskunftertheilung über alle Werthpapiere.  
Tägliche Berichte über südafrikanische und westaustralische Goldminen und amerikanische Eisenbahnen.  
Beleihung von Effecten.  
Verzinsung von Baareinlagen.  
Ueberhaupt alle ins Bankfach einschlagende Geschäfte.

**Gut Gräzer Gesundheitsbier**  
aus den Vereinigten Gräzer Bierbrennereien in Grätz, ärztlich empfohlen für Rekonvaleszenten, Magenleidende, Zückerkrante, heisses Tafelbier und Sausgetränk aus allerfeinstem Weizenmalz und bestem Hopfen, ohne andere Zusätze abkaut - rein, hell und goldgelb, zeichnet sich durch einen angenehmen bitteren Geschmack, durch seinen Reichthum an reinster, wohlgefälliger Gährungsstoffe, besonders aus, ist leicht verdaulich, deshalb niemals bekümmert, dagegen vorzüglich durstlösend und regt den Appetit in geworrenem Maße an, empfiehlt in stets höchster Qualität und in Säften  
**General-Vertreter E. Lehmer, II. Contor**  
in Halle meines früheren Geschäftes  
Bismarckstr. 2, September 1897.  
Haupt-Contor, in Halle meines früheren Geschäftes  
Bismarckstr. 2, September 1897.  
Spezial-Verlag: Hermann Niesner, Mittelstraße 13, C. Heilmann, Sax. 50, Wilh. Köppler, Alter Markt 8, In Alten H. Stock, in Bad Schmiedestra. P. Posselt, in Berlin C. Junke, in Chemnitz W. Weber, in Leipzig Aug. Dietrich, in Giesleben Wilh. Hermann, Hotel a. Stadt, in Gröden W. L. Brüttig, in Seiffen C. Frank, in Wernberg A. Wolz, A. Kerst, in Witten W. Hartini, in Zuercher Otto Trautzschler, in Zwickau W. Otto, F. Metzger.

**Ingenieurschule Zwickau,**  
(Königsberg Sachsen.)  
für Maschinenbau und Elektrotechnik.  
Subvention u. Aufsicht d. Sächsischer, Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.  
Anzahl u. Preis, kostenlos.

**Christliches Erholungsheim**  
Lobheim a. Elbe bei Wittenberg (mit Bahnhst). Besitzt u. Gütergut, mitten in den schönsten Park- und Auenlandschaften am linken Elbufer gelegen. Zimmer luftig und hoch. Preis für Zimmer mit vollständiger Verpflegung 2.50 bis 5.00 M für den Tag.  
Wen verlangt Prospekt von **Der Verwaltung.**

**Forened Dampskibs Selskab Kopenhagen**  
**Stettin-Kopenhagen-Göthenburg-Christiania**  
vermittleit hodelegant mit allem Comfort einrichteter Schnelldamper.  
Ab Stettin nach Kopenhagen-Göthenburg jeden Dienstag und Freitag 2 1/2 Uhr Nachm.  
Ab Stettin nach Kopenhagen-Christiania jeden Sonntag und Mittwoch 2 1/2 Uhr Nachm.  
Aufsichtlichen Prospekt mit allen wünschenswerthen Angaben gratis und franco durch  
**Gustav Metzler, Stettin.**

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE.**  
pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 45, 50 u. 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**

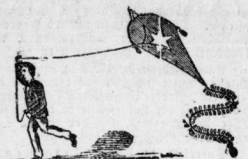
David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei Julius Liederitz, Harz 29.

**Kaiser-Borax**  
für Toilette u. Haushalt.  
Das wunderbarste, mildeste und gesündeste Verschnörmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungsarbeiten und ist ein vortrefflich bewährtes Hausmittel.  
Voracht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!  
Spezialität der Firma **Müllrich Mack** in Ulm a. S.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henschel.

**Meissner und Geldlose**  
Königsberger  
a 3-Mark (Porto u. Liste 30 Pf.)  
**Quedlinburger Pferdelese**  
a 1 Mark  
Ziellung 12 u. 25 Oct. etc.  
Johs. König, Liebenauerstr. 14, I.

**Reclame! Propaganda!**  
Die Anzeigebestellung von Inseraten sowie die Beschaffung von Anzeigen, Prospekten etc. übernimmt gegen mässige Vergütung ein in Reclame- und der Druckbranche erfahrener Redacteur. Beste Chancen erst unter **D. 2053** an die Exped.



**Drachen**  
in Leinwand und Papier empfiehlt in allen Größen  
**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24.

**Alte Arten STEMPEL** in Kautschuk und Metall.  
Signirtypen u. Stempel, Signirschablonen, Cliches, Galvanos, Pestschabe, Siegelplatten, Plombenzangen, Fagnirmaaschinen, Numeratore, Kautschuktypen, Pressschilder, Druckereien etc. sowie alle Stempel-Utilensilien empfiehlt billigst  
**Alfred Pautsch,** Stempel-Fabrik.  
Nur Nicolaistrasse 6. 24.

**Zahnersatz.**  
Die Präzision, Leichtigkeit und große Haltbarkeit meiner Kunstzahnverarbeitungen (eigene Methode) sind bekannt. Ihre Wiederbesuche bitte!  
8-10 Uhr.  
Zeitler, Weißstraße 53, II.

**Reise-Chocoladen, Bonbons, Attrappen.**  
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11, September 2004.

**Nachlaß-Auction.**  
Im Auftrag des Nachlaß-Auflagers veröffentliche ich Dienstag den 20. d. Monats, 10 Uhr Vormittag, 30 den Nachlaß des verstorl. Ww. Herr. Hirschfeld, geb. Harbe, weibl., a. Waaz, als: 1 antike Engel, Schreibmaschine mit Aufsatz, Vertikow, Schreibstuhl, Schreibgerät, Spiegel, Badewanne, Tisch, Bett, Federbetten, Wanduhr, Gold u. Silberwaren, Waagen, Leinwand, Einbinder, Kasten etc. etc.  
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11, gezeichnet, weibl. Exaktor u. Auctionator.

Mit 2 Beigefüllern und Unterhaltungsblatt.

